

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 260 Langenschwalbach, Freitag, 6. November 1914 54. Jahrg.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises..

Der Verkauf von Automobilreifen an Private ist nach Befehl des stellvertretenden General-Kommandos des 18. Armee-Korps zu Frankfurt a. M. untersagt, was Händlern mit solchen Reifen sofort bekannt zu geben ist.

Langenschwalbach, den 5. November 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Militärische Vorbereitung der Jugend.

Nachstehend gebe ich die im Untertaunuskreis für diese Vorbereitung gebildeten Bünde bzw. Gruppen und die hierfür bestimmten Führer bzw. Unterführer bekannt. Diese Einteilung muß jetzt beibehalten werden. Eine weitere Trennung der Gemeinden ist nur in ganz besonderen Fällen möglich. Bei den kleinen Gemeinden des Kreises erhalten sonst die einzelnen Gruppen bzw. Bünde nicht die genügende Zahl jugendliche, um mit Erfolg arbeiten zu können.

Nach den neu ergangenen Bestimmungen ist sogar die Bildung von Kompanie Bezirken mit 100—150 Jungmannschaften vorgeschrieben. Um dies zu erreichen, müssen die verschiedenen Gruppen bzw. Bünde je nach den örtlichen Verhältnissen noch zusammengezogen werden. An der Spitze einer Kompanie steht ein Kommandant, der von Zeit zu Zeit mit allen den Kompanien angegliederten Bünden Gruppen gemeinsame Übungen veranstaltet. Die gebildeten Kompanien mit den ernannten Kommandanten werden bis Mitte dieses Monats veröffentlicht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nochmals um weitgehende Unterstützung dieser wichtigen nationalen Bestrebungen, in der gegenwärtigen schweren Zeit ersuchen. Wie unten stehende Aufstellung beweist, stehen noch viele jugendliche abseits. Auch der regelmäßige Besuch läßt zu wünschen übrig. Dies muß unbedingt anders werden, wenn das gesteckte Ziel erreicht werden soll. Den jugendlichen wird durch die seitherige günstige Kriegslage der Ernst der Zeit nicht genügend klar. Sie müssen daher nicht die ihnen in der militärischen Vorbereitung auferlegten Pflichten. Ich richte daher an alle Männer und Frauen des Kreises die Aufforderung, diese wichtigen nationalen Bestrebungen durch ernste Belehrung der jugendlichen im Alter von 16—20 Jahren, zu unterstützen, damit sich möglichst alle freiwillig beteiligen und an den bestimmten Unterweisungen regelmäßig teil nehmen.

Dies ist in der jetzigen ernsten Zeit eine nationale Pflicht. Die Befürchtungen der Eltern, daß durch die Teilnahme an der militärischen Vorbereitung eine vorzeitige Militärpflicht begründet würde, sind belanglos. Für die Militärpflicht sind die bestehenden Gesetze maßgebend.

Für die jugendlichen ist die Teilnahme an dieser Einweisung für ihre spätere Militärzeit von größter Bedeutung. Sie können ihnen nicht dringend genug empfohlen werden. Die erfolgreiche Teilnahme an der militärischen Vorbereitung wird ihnen bei Eintritt in das Heer sehr förderlich sein.

Langenschwalbach, den 1. November 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Nachweisung

über die militärische Vorbereitung der Jugend im Untertaunuskreis.

Nr. der Bünde bzw. Gruppen	Namen der Bünde bzw. Gruppen.	Zahl der jugendlichen von 16—20 Jahren	Zahl der jugendlichen in Spalte 3 von den jugendlichen in Spalte 2, die an der milit. Vorb. teil nehmen	Der Führer bzw. Unterführer	
				Namen u. Stand	Wohnort
1	Lg.-Schwalbach	126	65	Stephan, Gendarmerie-Oberwachmeister	Lg.-Schwalbach
	Adolfseck	10	5		
	Born	4	4	Fuchs, Kollektnehermer	
	Waghahn	3	3		
	Gettenhain	8	8		
	Ramschied	10	10		
	Heimbach	5	4		
	Lindschied	9	9		
2	Idstein	93	68	Harrach, Gerichtsb.a.D.	Idstein
3	Bärstadt	17	17	Dörner	Bärstadt
	Pausen v. d. F.	8	8		
	Fischbach	5	5		
	Langenseifen	4	4		
	Schlangenhain	—	—		
	Wambach	10	10		
4	Becktheim	14	14	Knoll, Bürgermeister	Becktheim
	Beuerbach	9	9		
5	Bermbach	24	23	Ott, Lehrer	Bermbach
6	Bleidenstadt	42	24	Becker, Kreisbaumeister	Lg.-Schwalbach
	Seitzenhahn	17	17		
7	Breithardt	25	20	Römer, Lehrer	Breithardt
8	Bremthal	32	26	Sahmer, Lehrer	Bremthal
9	Hahn	52	43	Quint	Hahn
	Wingsbach	12	3		
10	Heftrich	32	32	Widel, Lehrer	Heftrich
	Kröftel	6	6		
	Nieder-Oberrod	8	7		
11	Hennethal	14	11	Ender, Bürgermeister	Hennethal
	Strinzmargareth	15	10		
12	Hohenstein	19	19	Zißel, Lehrer	Hohenstein
13	Holzhausen ü.H.	25	22	Persky, Lehrer	Holzhausen ü.H.
14	Kemel	8	8	Bremser, Rgl. Förster	Kemel
	Egenroth	4	3		
	Springen	4	—		
	Wagelhain	6	6		
	Mappershain	3	8		
	Langschied	7	4		
	Wisper	3	—		
	Gredenroth	7	6		

Nr. der Züge bez. Gruppen	Namen der Züge bezw. Gruppen. In den unterstrichenen Gemeinden ist die Sammelstelle.	Jahz der Jugendlichen von 16-20 Jahren. Von den Jugendlichen in Spalte 3 nehmen an der milit. Vorbereit.	Der Führer bezw. Unterführer			
			Namen u. Stand	Wohnort		
1	2	3	4	5	6	7
15	<u>Kettenbach</u> Haujen u. H.	30 8	30 8	Dick, Lehrer		Kettenbach
16	<u>Königsbosen</u>	19	16	Sauerborn		Königsbosen
17	<u>Michelbach</u>	40	40	Kaltwasser, Lehrer		Michelbach
18	<u>Niederglabach</u> <u>Oberglabach</u> Geroldstein	9 14 1	9 14 1	Gerhartz, Lehrer		Niederglabach
19	<u>Niederlibbach</u> <u>Oberlibbach</u>	6 6	6 6	Opel, Lehrer		Niederlibbach
20	<u>Niedermellingen</u> Algenroth Obermellingen Martenroth	12 3 4 2	12 2 4 2	Ullmann		Niedermellingen
21	<u>Niedernhausen</u>	37	37	Bölker, Bahnassistent		Niedernhausen
22	<u>Niederseelbach</u> <u>Oberseelbach</u> Dassbach Lengzhahn Engenhahn	27 4 9 — 9	27 4 9 — 9	Biez, Pfarrer		Niederseelbach
23	<u>Oberauroff</u> <u>Niederauroff</u> Görroth Ehrenbach Eichenhahn Kesselbach	5 1 13 2 12 5	5 1 13 2 11 5	Ramspott, Rechnungs- steller		Idstein
24	<u>Oberjosbach</u> <u>Niederjosbach</u>	16 16	16 10	Wagner, Rechner		Oberjosbach
25	<u>Panrod</u> <u>Daisbach</u> Kettenschwalbach	18 8 6	18 7 6	Dr. Seibert, Pfarrer		Panrod
26	<u>Rüdershausen</u>	18	17	Beiler, Bürgermeister		Rüdershausen
27	<u>Stringtrinitatis</u> <u>Limbach</u> <u>Wallbach</u>	— 12 11	— 8 1	Viese, Lehrer		Stringtrinitatis
28	<u>Walsdorf</u>	30	30	Jakob, Hauptlehrer		Walsdorf
29	<u>Wehen</u> <u>Neuhof</u> <u>Hambach</u> Orlen	40 29 2 21	40 29 2 21	Schneider, Buchbinder und Turnwart		Wehen
30	<u>Wörldorf</u>	18	18	Müller, Pfarrer		Wallrabenstein
31	<u>Zorn</u>	16	16	Bläß, Landwirt		Zorn
32	<u>Stedenroth</u>	13	13	Klaus, Maurer		Stedenroth
33	<u>Eich</u>	34	34	Zobel, Förster		
34	<u>Wallrabenstein</u>	25	25	Stamm, Forstgehilfe		Wallrabenstein
35	<u>Dickschied</u> <u>Nauroth</u> Hilgenroth	7 2 5	7 2 5	Stricker, Pfarrer		Dickschied
36	<u>Bockenhausen</u>	27	27	Zimmermann Georgl		Bockenhausen
37	<u>Laufenselden</u> <u>Huppert</u>	42 12	42 12	Scheid, Bürgermeister Wüst, Gemeinderichter		Huppert Laufenselden

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Es sind verschiedene Schlachtvieh- und Fleischbeschauer zum Heere einberufen und erfolgt deren Vertretung durch Nachbarbeschauer. Die Beschaustempel der zur Fahne einberufenen Beschauer sind einzuziehen und bis auf weiteres aufzu-

bewahren. Ob die Einziehung geschehen, ist bis zum 10. d. Mts. anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 3. November 1914.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

(Mitteilungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Meldung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Novbr., vormitt. (Amtlich.) Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, heftige Ausfälle über Neuport — zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet —; sie wurden müheelos abgewiesen.

Bei Ypern und südwestlich Lille, sowie südlich Berry au Bac, in den Argonnen und in den Vogesen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der deutsche Kreuzer „Dort“ gesunken.

Berlin, 4. Nov. (Amtlich.) S. M. Kreuzer „Dort“ ist am 4. Novbr. in der Jade auf eine Hafensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung, gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dichten Nebel erschwert.

Der stellv. Chef des Admiralstabs:
gez. Behnke.

(Der Jadebusen bildet den Eingang zu dem Kriegshafen Wilhelmshaven.)

Ein englisches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

* London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Der Sekretär der Admiralität meldet: Heute am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geschwader auf das zur Küstenwache gehörige Kanonenboot „Halcyon“, das auf einer Erkundungsfahrt begriffen war. Ein Mann des „Halcyon“ wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Anwesenheit der feindlichen Schiffe gemeldet hatte, zogen sich diese zurück. Obgleich diese von leichten Kreuzern verfolgt wurden, konnten sie doch vor Einbruch der Dunkelheit nicht zum Kampfe gestellt werden. Der hinterste der deutschen Kreuzer kreuzte beim Rückzuge eine Anzahl Minen aus. Durch die Explosion einer derselben wurde das Unterseeboot „D. 5.“ zum Sinken gebracht. Zwei Offiziere und zwei Mann, die sich auf dem Verdeck des an der Oberfläche des Wassers schwimmenden Unterseebootes befanden, wurden gerettet.

* Berlin, 5. Nov. Zu dem Seegefecht an der englischen Küste, bei dem das Unterseeboot „D. 5.“ vernichtet wurde, sagt die Post: Ein deutsches Geschwader vor der englischen Küste. Die Nachrichten aus englischer Quelle lassen erkennen, welche heillofen Schrecken den Briten das Erscheinen der deutschen Kriegsschiffe am Gestad: Albions eingejagt haben mag, hat man doch allen Ernstes mit einer deutschen Landung auf Britanniens geheiligtem Boden gerechnet.

Die Antwerpener Benzinlager in Flammen.

Berlin, 4. Nov. (Privat.) Der „N. N. C.“ meldet aus Antwerpen: Die Benzin- u. Naphthalager der Amerikanischen Atlas-Gesellschaft, die in der Nähe der übrigen Petroleumlager liegen, stehen seit gestern früh in Flammen. Während des Brandes der Petroleumtanks haben etwa 15 000 Einwohner die Stadt verlassen aus Furcht vor deutschen Strafmaßnahmen gegen die Stadt.

* Genf, 4. Nov. (Tel. Str. Bln.) Auch französische Meldungen stellen fest, daß die Deutschen bei Ypern einen enormen Kraftaufwand entwickeln. Wenn die Versuche gelingen, so wird der linke französische Flügel gezwungen sein, den Rückzug anzutreten. Wenn ihre blutigen Anstrengungen aber an dem zähen Widerstand der Verbündeten scheitern, so

wird das von neuem wieder eine jener Schlachten bedeuten, die solange dauern, bis einer der Gegner vollständig erschöpft ist und das Herantreten neuer Kräfte am Ende den endgültigen Sieg verschafft.

* Von der holländischen Grenze, 4. Nov. (Ctr. Bln.) Nach einer Neuer-Depesche aus Toronto hat der Indianerhain der Siour aus dem Bezirk der Brandford eine Kompanie von 120 Mann nebst Offizieren gebildet, die mit dem 2. kanadischen Hilfskorps nach Europa abgehen sollen, um an den Kämpfen teilzunehmen.

* Genf, 4. Nov. (Ctr. Bln.) Während in der Nähe der andrischen Stadt Furnes französische und belgische Truppen vor König Albert, Poincaré und Joffe defilierten, warfen 2 Tauben Geschosse ab, deren Wirkung unbekannt ist. — Eine Depesche aus London berichtet, der König der Belgier bezog vor einigen Wochen eine Villa. Die Deutschen erfuhren dies. Am Mittwoch erschien ein Flugzeug über der Villa und warf 2 Bomben ab, die aber in den Garten fielen, ohne Schaden anzurichten.

* Kopenhagen. Nach Mitteilungen aus London lägen augenscheinlich in Calais 6000 Verwundete, für welche Betten und Krankenpfleger aus England erbeten werden mußten. Bisher sind 200 Betten angekommen. Der zweite Sohn des früheren britischen Ministers des Auswärtigen Lord Lansdowne, ist am Herfluß gefallen.

* Wien, 4. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorrückung rücken unsere Truppen südlich und südwestlich Sabor neuerdings auf den Feind. Ein sofort fortgesetzter Angriff schreitet günstig fort. Während bei den Kämpfen auf der Romanja insgesamt 58 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen, sowie 5 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet wurden, wurde den Montenegrinern über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Die Kämpfe der Türken.

* Konstantinopel, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Der deutsche Kronprinz hat an den Kriegsminister Enver Pascha folgendes Telegramm gerichtet: Die 5. Armee und ihre Führer entbieten der ottomanischen Armee brüderliche Grüße.

* Berlin, 4. Nov. (Privattelegr.) Im Kaukasus haben die ersten Kämpfe der Türken mit den Russen bei Rizin stattgefunden. Die Russen sind an 3 Punkten unter Verlusten geschlagen worden.

Das See-Kriegsgericht hat 36 französische, 8 russische und 1 belgischen Dampfer in Konstantinopel beschlagnahmt.

* W. B. London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Bei Tagesanbruch des 3. November hat ein englisch-französisches Geschwader die Dardanellen-Forts aus weiter Entfernung beschossen. Die Forts antworteten, ohne jedoch die Schiffe zu erreichen. Die Verbündeten hatten keine Verluste, nur ein einziges Geschloß schlug nahe bei den Schiffen ein. Es ist unmöglich, den tatsächlichen Erfolg der Beschießung festzustellen, aber eine heftige Explosion mit einer dichten Rauchwolke wurde in einem der Forts beobachtet.

* London, 4. Nov. „Exchange Telegraph“ meldet aus Cairo: Es verlautet gerüchtheil, daß die Türken 100 000 Kamele an der Grenze sammelten, um sie zu einem Vorstoß durch die Wüste zu benutzen. Britische Kriegsschiffe liegen bereit, um einen Angriff zu erwidern, falls es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen.

* London, 4. Nov. (Ctr. Bln.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressemeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgeschobenen japanischen Verschanzungen vernichte und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Der gesamte Glacis hinter Tsingtau ist mit Minen überjät, die elektrisch geleitet werden.

* Santiago de Chile, 4. Nov. Die beiden deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der kleine Kreuzer „Nürnberg“ sind hier eingetroffen. Nachdem der deutsche Gesandte und der deutsche Konsul au Bord gewesen waren, nahmen die Schiffe Vorräte ein.

* Berlin, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Dem Kommandanten des kleinen Kreuzers „Emden“ ist das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse, allen Offizieren, Beamten und Deckoffizieren, sowie 50 Unteroffizieren und Mannschaften des Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden.

Bermischtes.

* Französische „Damen“ und deutsche Verwundete. Wie unsre in Gefangenschaft geratenen Soldaten in Frankreich von den „Damen“ behandelt werden, berichtet ein aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Sanitäter dem Westfälischen Merkur. Im Gefangenelager erhielten sie eines Tages den Besuch mehrerer französischer Offiziere mit ihren Damen; die letzteren wollten sich anscheinend einmal zum Zeitvertreib die verhafteten Deutschen ansehen. Die Soldaten mußten vortreten in Reih und Glied, die Damen musterten sie und — beschenkten sie nicht etwa mit Blumen und Schokolade, sondern spuckten sie der Reihe nach an. Das schien den Gefangenen wahrscheinlich die allerneueste „Mode“ der vornehmen Damen zu sein. Der Sanitäter fügt hinzu, sie hätten sich selbst wundern müssen, daß sie bei solch ekelhaftem Auftreten des „schönen Geschlechts“ kaltes Blut bewahrt hätten. — Deutsche Damen, merkt euch das!

— Ein interessantes Licht auf die Haltung der belgischen Bevölkerung in den letzten Wochen. Wiederholt ist auf Grund persönlicher Beobachtungen die Ansicht laut geworden, daß ein großer Teil der belgischen Grausamkeiten und Ausschreitungen in den verflochtenen Wochen auf den übermäßigen Alkoholverbrauch zurückzuführen sei. Diese Ansicht scheint durch folgende Zahlen bestätigt zu werden. Das kleine Belgien trinkt in jedem Jahre nicht weniger als 40 Millionen Liter gemeinen Schnaps und 2 Millionen Liter feinere Vitore für zusammen 200 Millionen Franken oder 160 Millionen Mark. Der Bier- und Weinverbrauch ist dabei noch nicht mitgerechnet. Die Gesamtzahl der Wirtschaften und Schnapsbuden beträgt 240 000, so daß auf 33 Belgier eine Ausschankstelle kommt. Da Kinder und Frauen eingegriffen sind, so genügt ein Duzend männlicher erwachsener Belgier, um eine Schnapsbude zu erhalten. Belgien hat mit seinem Alkohol einen Weltrekord aufzuweisen. Der Staat bezieht jährlich 80 Millionen Mark oder den sechsten Teil seiner Gesamteinnahmen aus dieser Quelle.

* Straßburg, 4. Nov. (Nichtamtlich.) General v. Deimling ist bei einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatsplitter leicht verwundet worden. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang. General v. Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

* Ein Oberjäger schreibt in einem Feldpostbrief: Unser Bataillon hat einen großen Bergkegel besetzt, den wir ganz ausgehöhlt haben. Nur ein kleines kaum sichtbares Loch führt in den Berg, in den oft 1000 Jäger auf allen Bieren hineinkriechen. Wir haben innen einzelne Hütten und Gänge gebaut, wir Oberjäger bewohnen natürlich einen „Palast“. Der ist 1,80 Meter hoch, 4 Meter breit und 6 Meter lang; in der Mitte ist ein mächtiger Pfeiler, der einen massiven Trageballen trägt. Daneben ein ewig brennender Dauerbrandofen mit Kochvorrichtung. Nach der dem Feinde abgekehrten Seite sind Glasfenster eingesetzt, davorstehend ein Tisch und Stuhl. Das Ein- und Auskriechen ist etwas beschwerlich. Die Feinde werden sich wundern, wenn der Berg einmal unter ihren Füßen lebendig wird.

* Wie ein aus St. Louis eingetroffener Brief mitteilt, haben die Deutschen dort 1 000 000 Dollar für die deutsche Kriegsfürsorge gesammelt. Die Deutschen in Newyork und Chicago würden ja die doppelte Summe aufbringen.

* Mailand, 3. Nov. (Ctr. Bln.) Französische Blätter melden aus Mexiko, daß der Minister des Aeußeren dem belgischen Gesandten die Pässe zugesandt habe. Die Ursache dieses Bruches sei, daß Belgien der mexikanischen Regierung eine Note überreichte, die sich auf die Operationen der mexikanischen Trambahngesellschaft, eines zum größten Teile belgischen Unternehmens, bezog.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch nein, ein Frösteln überlief ihn, als er den Gedanken hin und her einwog. Wie, wenn der Professor ihn zurückwies? Dann waren Maria und ihm auch diese Stunden gestohlen, die der heutige Tag bringen sollte. Sie hatten sich beide darauf geehrt. Ihre blauen Augen hatten gestrahlt, ihr süßer, kleiner Mund hatt' gelächelt, als gestern abend das Genauere besprochen wurde. Großtend hatte der Professor Langheld dabei gestanden. Die Partie schien nicht nach seinem Wunsch. Er hatte jedoch nichts dagegen eingewendet, als er sah, wie seine Tochter sich darauf freute.

Wie Gerhard sich danach sehnte, aus Marias kleinem, süßem Mund ein Wort der Liebe zu hören! Wie er sich danach sehnte, diese Lippen zu küssen, diese Augen und dieses goldige, schöne Haar! O, wie er sie hüten wollte, diese zarte Menschenblume, wenn sie erst sein Eigentum war! Wie er sie lieben und pflegen wollte! Wie neues Leben durchflutete es ihn, als er sich das ausmalte.

Da plötzlich war es ihm, als sei er in das heimliche Schloß verlegt, und als raune ihm jemand zu: „Ohne Herzbluten wird kein Wellinghausen Liebesglück haben.“ Wieder und wieder hatte er seinen Vater erzählen hören, daß die Wellinghausen kein Glück in der Ehe hatten, weil sie nie die zu eigen errangen, der ihre Liebe galt.

Da war es, als klinge vom Redar her trauriges Rauschen, als dringe vom Schloß herab traurige Sage. All die Maienschöne, all der Glanz der Frühlingssonne konnten in diesem Augenblick ein düsteres Vorgefühl nicht verbannen, das von Gerhard Besitz nahm. Nur wenigen war es vergönnt, im Leben ohne Kampf ersehnten Besitz zu erlangen. Wohlauf denn zum Kampf! Eins wußte Gerhard, eins war ihm klar: Maria stand ihm nicht gleichgültig gegenüber. Sie war keine jener Naturen, die verschließen können, was sie in sich tragen, die verbergen können, was sie erregt. Wie die Blume der Sonne sich zulehrt und Licht und Sonne absorbiert, sich von beiden durchströmen läßt und durch Erschließen des Kelches sich beeinflusst zeigt; und wie die Blume unter Regenschauer oder bei Frost, der über sie kommt, den Kelch neigt und die Kraft verliert, so war es bei Maria. Da war kein Sich-Verschließen gegen das Licht, aber da gab es auch keinen Kampf gegen Frost und Unwetter.

Wie eine schwere Verantwortung lag es auf Gerhard. Wenn er aussprach, was ihn bewegte, wenn seine Liebe sich in Worte kleidete, und der Professor ihn dennoch zurückwies, — würde dann Maria nicht Franken, wie eine Blume unter Regen und Frost? — Es mußte abgewartet werden. Selbst wenn das Herz ihn nicht getrieben hätte zur Aussprache, so wäre es Mannespflicht gewesen, dem Ungewissen ein Ende zu machen. Er wußte, daß bereits hier und da davon gesprochen wurde, daß man eine Neigung seinerseits vermutete. Schwieger länger, so könnte von anderen geglaubt werden, was eine Dame mit scharfer Zunge bemerkt hatte, ohne zu ahnen, daß Gerhard sie hörte. Sie hatte gesagt: „Der Baron mit dem stolzen Namen macht dem niedlichen Professor-Töchterchen wohl den Hof, aber er wird sie nicht zur Frau begehren.“ Jetzt noch flammte es heiß in Gerhard auf, als er sich dieser giftigen Worte erinnerte. Er hätte gern die gebührende Antwort darauf erteilt, doch er fühlte sich nicht berechtigt zu sprechen, solange zwischen ihm und Maria noch keine Klarheit herrschte.

Lang stand er am Fenster. Er hatte arbeiten wollen, bis die Stunde herankam, die als Versammlungs-Termin bei Langhelds festgesetzt war, doch es wurde heute nichts aus der Arbeit. Die Wissenschaft trat in den Hintergrund vor dem gewaltigen Strömen in dem Menschenherzen. Es wollte sich keine Lösung finden lassen für diese Probleme im Reich des Wissens, während es sich darum handelte, ob zwei Herzen sich finden durften oder nicht. Liebe ist Leben und leben heißt lieben, — das war der Zentralpunkt, um den jetzt des Barons Gedanken kreisten, sie mochten wollen oder nicht.

In der zweiten Stunde ging der Baron in das Hotel de l'Europe, wo er täglich zu Mittag aß. Schlag drei Uhr stand er vor dem Hause des Professors Langheld. Ein Wagen hielt dort, und einige Studenten warteten. Der Baron grüßte sie flüchtig und eilte in die Wohnung.

„Kamoter Kerl!“ sagte der eine Student, ihm nachblickend. „Kann's der kleinen Fee nicht verdienen, wenn sie sich in Gnaden dem holzen Sproß des alten Geschlechts zuneigt.“

„Nüchtl'ich wie immer, Baron Gerhard,“ sagte Maria fröhlich, als der Baron eintrat. Sie ging ihm entgegen, streckte ihm ihre kleine Hand hin, die er an seine Lippen zog. Das tat er zum ersten Male.

Eine Blutwelle stieg in Marias Gesicht, und für einen Augenblick schien sie die Fassung zu verlieren.

Frau Langheld trat zur rechten Zeit aus dem anstoßenden Zimmer ein, um Gerhards Aufmerksamkeit zu beanspruchen und Maria ihre Fassung wiedergewinnen zulassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In den Wiesen sind die Mal- und Wassergräben bis zum 15. November ordnungsmäßig herzustellen, andernfalls erfolgt Bestrafung und Herstellung auf Kosten der Eigentümer.

Sangenjshwalbach, den 4. November 1914.

2561

Die Polizeiverwaltung.

Gruben- und Stammholz

suche ich im Auftrage einer Gruben-Holzhandlung zu kaufen.

2490

Ludwig Rock,
Holzhäuser u. A.

Für unsere Krieger unentbehrlich

sind
elektr. Taschenlampen, Taschenfeuerzeuge
und Ersatzteile hierzu.

Als Feldpostbrief zu versenden.

Empfehle solche zu billigen Preisen.

2511

Herm. Krusen jun.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung der Bezirksstraßen und übernommenen Bignalwege im Bereiche des Landesbauamts Diez für das Rechnungsjahr 1915 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden u. zwar:

Das Anfahren, Liefern und Bertleinern der Decksteine.

Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen und portofrei bis spätestens Samstag, den 14. Novbr., vormittags 10 1/2 Uhr an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen; sie werden um diese Zeit in der Gastwirtschaft von Wilh. Stoll in Diez (Stoß, Marktplatz) im Beisein der erschienenen Bieter geöffnet werden. Die Bedingungen können bei den Landes-Begemeistern Dombach in Diez, Knöppler in Limburg, Lenz in Weilburg, Junior in Weilmünster, sowie bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen werden; von diesen sind auch die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Erstattung von 10 Pf. Schreibgebühr für das Stück zu beziehen.

Die Herren Bürgermeister werden im Interesse der Arbeitsnehmer ihrer Gemeinde um gest. ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Diez, den 28. Okt. 1915.

Der Vorstand des
2562 Landesbauamts.

Eicheln

kauft per Mgr. 5 Pfg.

2564

Wilh. Lang.

1 frischem. Fahrwind
zu verkaufen.

2566

Karl Diehl,
Hohenstein.

Verloren

ein döl. Gürtel mit Goldschmalle. Abzugeben

2567 Verbindungsstr. 4.

Schellfisch, Backfisch und Cablian

frisch eingetroffen.

2563

Franz Anab.

Feldpostbriefe

mit 5 Zigarren
von 30 Pf. an,

mit 20 Zigaretten
von 25 Pf. an.

Julius Marxheimer.

2582

Schweinefutter.

Eicheln kauft

2565

Kutscher Lang,
Preussischer Hof.

Weißerüben

hat abzugeben

2557

Christian Walzer,
Rheinstraße.

Wasche mit

Henkel's
Bleich-Soda.